

tere Befestigungsart ist vorzuziehen, indem man, nachdem das Tau umgelegt und der halbe Knoten angebracht worden ist, die scharfe Windung desselben mit einem Hammer fest anklopfen kann, worauf man das kurze Ende anzieht und mit einer Leine recht scharf gegen das längere Ende bindet. Die Verbindung wird dadurch so fest, daß der Kauschring immer scharf eingeklemmt bleibt und keine Reibung am Tau selber erfolgen kann.

Seilschlingen.

§ 63. Wenn man an dem einen Ende eines Seils eine Schleife bildet, und das andere Ende durch dieselbe durchsteckt (Taf. 7. Fig. 37), so bildet sich eine zweite Oese, welche sich aber zuziehen läßt, indem man das Seil immer weiter durch die Schleife zieht. Man nennt diese zweite Oese, im Gegensatz zu der Schleife, welche sich nicht zuziehen läßt, eine Schlinge (fr. *lacet* — engl. *noose, snare*).

Die Schlingen dienen zur Befestigung eines Seilendes an einem andern Gegenstande. Sie legen sich fest an diesen Gegenstand an, ohne besonders passend gemacht werden zu dürfen, und sind aus diesem Grunde zur Befestigung der Seile geeigneter, als die Schleifen, deren Oesen sich nicht an Körper von verschiedenen Stärken anschmiegen lassen. Die Schlingen lassen sich auch leicht wieder auflösen, wodurch ihre Anwendung für manche Fälle sehr bequem wird. Wo jedoch diese Bedingungen nicht zu erfüllen sind, wendet man die Schleifen an.

Die Schlingen verhalten sich hiernach zu den Schleifen, wie die Verbindungen zu den Befestigungen, insofern die Seilenden bei erstern noch eine relative Bewegung zu einander nach der Längenrichtung des Seils annehmen können, bei letztern nicht. Da jedoch die Schlingen wesentliche Aehnlichkeit mit den Schleifen haben, so sollen sie hier besprochen werden.

Es ist schon oben gesagt, daß man mittelst jeder Schleife eine Schlinge bilden könne; indessen giebt es auch gewisse Formen von Schlingen, welche ohne Hilfe einer Schleife gemacht werden können.

Taf. 7. Fig. 38 zeigt eine einfache Schlinge.

Taf. 7. Fig. 39 eine Schlinge zur Befestigung der Seile an den Flaschenzügen. Taf. 7.
Fig. 38
bis 41.

Taf. 7. Fig. 40 eine doppelte Schlinge.

Taf. 7. Fig. 41 eine Schlinge, wie sie beim Befestigen von La-

sten an dem Windetau oft vorkommt. Man nennt dieselbe auch wohl einen Zimmerschlag.

Taf. 7. Taf. 7. Fig. 42 eine Schlinge, welche bei Sackwinden
Fig. 42. üblich ist, und zum Befestigen der Säcke an dem Windetau dient.
bis 47.

Taf. 7. Fig. 43 und 44 Schlingen, welche dadurch gebildet sind, dafs man das eine Tauende durch eine Kausche gezogen hat.

Taf. 7. Fig. 45 und 46 zeigt eine Schlinge, welche unter dem Namen Doppelschlag bekannt ist, und sehr häufig dann angewendet wird, wenn ein Seil mit seinem Ende oder seiner Mitte an dem Ende eines cylindrischen oder eckigen Körpers, z. B. an einem Pfahl, befestigt werden soll. Diese Schlinge hat den Vortheil, dafs man sie anlegen kann, während das Seil gespannt ist, und dafs sie sich beim Losnehmen desselben wieder vollständig löst, ohne einen Knoten zurück zu lassen. Da man durch das Anziehen der Enden einen starken Druck auf den in der Schlinge befindlichen Gegenstand ausüben kann, welcher, wenn die Enden wieder nachgelassen werden, nicht aufhört, so eignet sie sich vorzüglich auch zum festen Zusammenbinden zweier Körper, zum Zubinden eines Gefäßes etc.

Taf. 7. Fig. 47 stellt eine Schlinge dar, mit welcher man mehrere dünne Seile gleichzeitig an einem stärkern Seil leicht lösbar befestigen kann, und wie sie vorzugsweise bei den Läuferammen zur Vereinigung der Zugleinen mit dem Rammtau angewendet wird. Die Zugleinen sind in ein besonderes, kreisförmig gewundenes Tau, das Kranzttau, eingebunden, welches mit Hilfe eines hölzernen Knebels an das Rammtau angesteckt, und durch Entfernung desselben leicht davon gelöst wird.

Pesen. Seilschlofs.

§ 64. Es ist häufig Bedingung, dafs die Enden eines Seils oder einer Schnur so aneinander befestigt werden sollen, dafs die Befestigungsstellen nicht beträchtlich dicker als die einzelnen Enden werden. In diesem Falle nimmt man seine Zuflucht zu sogenannten Pesen, das sind Haken und Oesen von Stahl, Eisen oder Messing, welche an jedes Ende der Schnur befestigt und dann zusammengehakt werden. Dergleichen Pesen finden z. B. Anwendung bei der Befestigung der Enden der Saiten für Drehbänke, um eine sogenannte Schnur ohne Ende zu bilden.

Taf. 7. Taf. 7. Fig. 48 und 49 sind zwei verschiedene Konstruktionen
Fig. 48 von Pesen angegeben. Die eine (Fig. 48) eignet sich für dün-
und 49. nere Schnüre, die andere für stärkere; die Verhältnisse sind bei beiden etwa folgende: